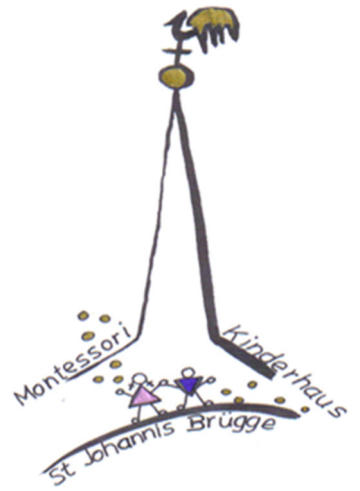


Konzeption



Montessori Kinderhaus St. Johannis Brügge

Dorfstraße 6, 24582 Brügge

E-Mail: Montessori@st-johannis-bruegge.de



Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannis Brügge

1. Grußwort.....	4
2. Unser Leitbild: Mit Gott groß werden.....	5 - 7
- Unser christliches Menschenbild - Wir verstehen uns als Bündnispartner unserer Eltern - Die besondere Verantwortung des Trägers	
3. Unsere Rahmenbedingungen.....	7 - 8
- Wir stellen uns vor - Das Einzugsgebiet - Unsere Räume - Unser Außengelände	
4. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit.....	8 - 12
- Gesetzliche Aufträge - Unser Schutzauftrag nach §8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung - Unser Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung - Unser Handlungskonzept Sexualpädagogik - Unsere Prinzipien zur Prävention - Unser Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren mit Kindern, Eltern und Mitarbeitenden	
5. Grundlagen der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit....	12 - 21
- Unser christliches Bild vom Kind - Unsere Bildungsbereiche und Querschnittsorientierungen - Unser pädagogischer Ansatz - Die Grundlagen der Montessori Pädagogik - Das didaktische Material der Montessori Pädagogik - Wir Beobachten und Dokumentieren - Unser Portfolio - Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft - Unser Elternvertreter und Elternvertreterinnen - Unser Beirat des Montessori Kinderhauses	

6. Wege und Methoden unserer pädagogischen Arbeit.....	21 - 24
- Unser Aufnahmeverfahren	
- Unsere Eingewöhnung	
- Unser Tagesablauf	
- Die Gestaltung der Mahlzeiten	
- Die Gestaltung der Übergänge in die Grundschule	
- Unsere Projektarbeit	
7. Qualitätsmanagement.....	25 - 26
- Unsere Arbeit am Qualitätshandbuch	
- Wir als Team	
- Unsere Arbeit mit Praktikanten und Praktikantinnen und Freiwilligen eines sozialen Jahres	
8. Kooperation.....	26 - 27
- mit dem Träger	
- mit der Kommune und Institutionen	
- mit Grundschulen und anderen Kindergärten	
- mit anderen Einrichtungen und Beratungsstellen	
9. Schlusswort.....	27
10. Impressum	28

1. Grußwort

Liebe Eltern!

Wir freuen uns sehr über unsere frühkindliche Bildungseinrichtung, das Montessori Kinderhaus St. Johannis Brügge.

Unsere Einrichtung ist eine feste Größe in der Kindergartenlandschaft im Bordesholmer Amtsbereich und bereichert die pädagogische Kindergartenarbeit der Region.

Unter dem reformpädagogischen Bildungsansatz, der Montessori-Pädagogik, haben wir uns einem speziellen Auftrag verpflichtet:

Im Kinderhaus können die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen. „Hilf mir, es selbst zu tun!“ ist einer der Grundsätze, nach denen im Kinderhaus gearbeitet wird. So ist die Wahrnehmung und Stärkung der Eigenkompetenz die Grundlage im Umgang mit den Kindern. „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13) weist ebenso daraufhin, dass jedes Kind so gesehen und angenommen wird, wie es ist.

Die Montessori-Pädagogik ist eine Friedenspädagogik über alle sozialen, religiösen und ethnischen Grenzen hinweg und entspricht damit unserer christlichen Grundauffassung.

Der Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Johannis Brügge freut sich über die nun fest installierte Einrichtung des Kinderhauses in der Gemeinde und darüber hinaus und wünscht der Arbeit des Kinderhauses Gottes Segen zum Wohle der Kinder, die diese Einrichtung besuchen.

Für den Kirchengemeinderat



Paul Timmermann, Pastor

2. Unser Leitbild: Mit Gott groß werden

**„Du bist ein Gott, der mich sieht“
(Gen 16,13)**

Wir sind alle Kinder Gottes – sein besonderes Geschenk

Unser christliches Menschenbild

Ein Kind ist vom ersten Atemzug an einzigartig und rein. Es ist schon eine eigenständige Persönlichkeit. Das Kind bestimmt sein eigenes Tempo, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, Kultur und Religion, mit oder ohne Handicap – Kinder sind Geschöpfe und Schöpfer zugleich.

Die Kinder sind ein fester Teil unserer christlichen Gemeinde und sind in das Leben der Kirchengemeinde eingebunden. Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und den Lebensverhältnissen der Familien in der Kirchengemeinde. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder Wertschätzung und den Respekt vor jedem Lebewesen, erleben Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe.

Diese Grundbedürfnisse unserer Kinder setzen wir mit unserer ganzheitlichen Pädagogik nach Maria Montessori um. Wir nehmen jedes Kind ernst und beschützen es. Vertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit bilden die Ebene unserer Arbeit. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter unserer Kinder. Wir holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Wir sind die sichere Basis für die aktive Beteiligung und Mitbestimmung am gemeinschaftlichen Leben.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu begleiten und zu unterstützen, um sie zu toleranten, konfliktfähigen Menschen werden zu lassen und ihnen zu helfen, einen festen Standpunkt im Glauben zu erlangen.

Als evangelische Einrichtung ist es uns ein Bedürfnis, die religions- pädagogische Begleitung unserer Kinder aus einer christlichen Grundhaltung heraus zu entwickeln. Wir sind ein Teil der christlichen Gemeinde und sind in das Leben der Kirchengemeinde fest eingebunden. Die Kinder erfahren, dass alle eigenen Erlebnisse, alles was sie froh macht oder bedrückt, mit Gott zu tun hat. Um christliche Werte zu vermitteln, bieten sich in unserem Montessori Kinderhaus viele Anknüpfungspunkte aus der Erlebniswelt der Kinder an.

Wichtige christliche Werte sind für uns:

- Entdecken und Staunen in und über Gottes Schöpfung
- Wertschätzung von Menschen, Tieren und Pflanzen

- Rücksichtnahme auf andere
- sich miteinander freuen
- sich streiten und vertragen

Biblische Geschichten, Lieder, Gebete, Gottesdienste und Projekte führen Kinder durch das Kirchenjahr. Festliche Höhepunkte sind Weihnachten, Ostern und Erntedank. Sie lassen Fragen nach Gott und Jesus aufkommen. Die Kinder erfahren, dass die Erwachsenen ihre Fragen ernst nehmen und gemeinsam Antworten finden. In regelmäßigen Abständen besucht uns der Pastor oder lädt uns in die Kirche ein. Dort singen wir, erleben Geschichten und sprechen kurze Gebete.

Wir verstehen uns als Bündnispartner unserer Eltern

Die Eltern vertrauen uns das Wichtigste in ihrem Leben an - ihr Kind!

Wir legen großen Wert auf gute Zusammenarbeit, geprägt durch Wertschätzung, Toleranz, Akzeptanz und Vertrauen. Unser Ziel ist es, durch gute Kommunikation die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen und zu beraten. Wir freuen uns über eine aktive Mitarbeit und wünschen uns von den Eltern, dass sie offen ihr Anliegen zur Sprache bringen und konstruktiv Kritik äußern. So schaffen wir eine gemeinsame Voraussetzung für die Entwicklung ihres Kindes.

Der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern haben wir einen eigenen Abschnitt unserer Konzeption gewidmet, da er einer der wichtigsten Säulen unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

Die besondere Verantwortung des Trägers

Für die Kinder, Eltern und Mitarbeitenden steht die Ev. - Luth. Kirchengemeinde St. Johannis Brügge als Träger in einer besonderen Verantwortung. Auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen schafft der Träger die verbindlichen Rahmenbedingungen, um eine gute pädagogische Arbeit in unserem Montessori Kinderhaus zu gewährleisten und für die Eltern und ihre Bedürfnisse da zu sein. Der Träger schafft den Raum, um den christlichen Glauben und seine Traditionen im Montessori Kinderhaus kennen lernen und erleben zu können. Der Träger legt Wert darauf, dass die Mitarbeitenden pädagogisch und religionspädagogisch ausgebildete Fachkräfte sind und bietet ihnen die Möglichkeit, sich regelmäßig fachlich fortzubilden. Dazu gehört auch die Supervision.

Der Träger verantwortet die Qualitätssicherung und arbeitet gemeinsam mit den Mitarbeitenden fortlaufend an der Qualitätsentwicklung. Dabei werden Träger und Mitarbeitende von der Fachberatung des Kirchenkreises Altholstein unterstützt. Er sucht den Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen und

öffnet das Montessori Kinderhaus für Praktikanten, Praktikantinnen und für Jugendliche, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren möchten.

Der Träger fördert den Austausch untereinander und vernetzt das Montessori Kinderhaus, als einen wichtigen Teil des Gemeinwesens, mit allen anderen Arbeitsbereichen der Kirchengemeinde.

3. Unsere Rahmenbedingungen

Wir stellen uns vor

Das Montessori Kinderhaus ist aus der Spielstube, die 1979 gegründet wurde, entstanden. Seit 2004 hat unsere Einrichtung wöchentlich an fünf Tagen geöffnet und arbeitet nach der Pädagogik von Maria Montessori.

Unsere Einrichtung besteht aus einer Regelgruppe mit 20 Kindern im Alter von 2,5 bis 6 Jahren. Sie werden in der Zeit von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr von erfahrenen Erzieherinnen und Erziehern betreut.

Die Leitungskraft gestaltet den Gruppenalltag mit. Sie hat eine zusätzliche pädagogische Fachkraft zur Unterstützung, wenn sie die Leitungsaufgaben erledigt. Praktikanten, Praktikantinnen und Menschen im „Freiwilligen Sozialen Jahr“ arbeiten einen bestimmten Zeitraum mit, um sich beruflich zu orientieren.

Das Einzugsgebiet

Unser Montessori Kinderhaus befindet sich in Brügge, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Bordesholm zwischen Neumünster und Kiel. Brügge ist beiden städtischen Zentren im Norden und Süden gleichermaßen zugewandt. Hier ist die Ev. - Luth. Kirchengemeinde St. Johannis Brügge kirchliches Zentrum für eine ländlich geprägte Region aus den sieben Dörfern und Einzugsgebieten Bissee, Brügge mit Brüggerholz, Groß Buchwald, Negenharrie, Reesdorf, Techelsdorf und Teilen von Wattenbek.

Unser Montessori Kinderhaus liegt an einer verkehrsberuhigten Dorfstraße. Das Gemeindehaus der Kirchengemeinde befindet sich im selben Gebäude. Die St. Johanniskirche ist direkt über einen kurzen Fußweg unweit der Einrichtung zu erreichen. Das Außengelände grenzt an die Eider und an das dahinter liegende Naturschutzgebiet. In der Nähe befindet sich der kommunale Kindergarten, die Grundschule an der Eider in Brügge und eine kleine Sporthalle. Viele junge Familien haben sich durch das neue Baugebiet in der näheren Umgebung angesiedelt.

Unsere Räume

Unser Kinderhaus ist ebenerdig, hell und freundlich. Es gibt zwei ineinander übergehende Gruppenräume, die thematisch aufgeteilt sind, sowie eine Hochebene und eine Bauecke. Der Sanitärbereich mit einem Wickeltisch befindet sich direkt neben dem Gruppenraum. Vom Gruppenraum gibt es einen Seiteneingang, der ins Außengelände führt und ebenfalls als Notausgang dient. Es gibt einen Flur mit Garderobe und einen Speiseraum, der zur Kirchengemeinde gehört und vom Kinderhaus mitgenutzt wird. Dem Speiseraum gegenüber befindet sich die Küche, die sowohl vom Kinderhaus als auch von der Kirchengemeinde genutzt wird. Zu den Räumlichkeiten gehört auch ein Personal WC.

Das Leitungsbüro liegt im 1. Stock des Gemeindehauses, das auch für Elterngespräche genutzt werden kann.

Unser Außengelände

Hinter dem Kinderhaus erstreckt sich ein schönes natürlich angelegtes Außengelände. Auf der großen Sandfläche finden die Kinder genügend Platz zum Buddeln und Bauen. Die vielfältigen Spielgeräte und die naturnah angelegten Spielbereiche bieten den Kindern Möglichkeiten zum Verstecken, Klettern, Schaukeln und Pflanzen. Auf dem Hof können die Kinder Ball spielen oder mit den Fahrzeugen fahren. Es gibt einen Schuppen, in dem das Außenspielzeug gelagert wird.

4. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Gesetzliche Aufträge

Die allgemeingültigen, grundsätzlichen Ziele der Erziehung sind durch das Kindertagesstättengesetz, die Kindertagesstättenverordnung, die Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein, sowie das Bundeskinderschutzgesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) vorgegeben. Eine regelmäßige Evaluierung nach dem SQKM ist ein weiterer gesetzlicher Auftrag.

Unser Schutzauftrag nach §8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung

Zur Umsetzung des Schutzauftrages hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit dem Träger eine Vereinbarung getroffen. Um den Schutz von Kindern in unserer Einrichtung zu gewährleisten, beschäftigen wir ausschließlich persönlich geeignete Personen im Sinne des §72a SGB VIII. Grundvoraussetzung für die Neueinstellung von Mitarbeitenden ist die Vorlage eines aktuell erweiterten Führungszeugnisses, einer Selbstverpflichtungserklärung, Nachweisen zur

Ersten Hilfe, zum Infektionsschutz, zur Lebensmittelhygiene und eine Einstellungsuntersuchung beim arbeitsmedizinischen Dienst. Der Träger verpflichtet sich, auf die persönliche Eignung von Fachkräften, Praktikanten, Praktikantinnen und Ehrenamtlichen zu achten.

Wie im Leitbild beschrieben, sehen wir uns Mitarbeitende als:

- Wegbegleiter für die uns anvertrauten Kinder und als sichere und beschützende Basis für sie, auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.
- Wegbegleiter für die Familien, mit denen wir vertrauensvoll zusammenarbeiten und denen wir Hilfestellung in Erziehungsfragen geben, um ihre Erziehungskompetenz zu stärken.

Wenn Mitarbeitende jedoch wichtige Anhaltspunkte auf Vernachlässigung, Misshandlung oder andere Gefährdungen eines Kindes wahrnehmen, folgen wir einem festgelegten Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB. Alle Mitarbeitenden kennen diesen Verfahrensablauf. Er steht in unserem Qualitätshandbuch.

Unser Handlungsablauf bei Kindeswohlgefährdung:

- Im Falle von Verdachtsmomenten bei Kindeswohlgefährdung wird die Einrichtungsleitung umgehend informiert.
- Die Mitarbeitenden dokumentieren ihre Beobachtungen. In Dienstbesprechungen werden die Beobachtungen in Fallbesprechungen ggf. kollegialer Beratung reflektiert. Dann wird entschieden, ob weiterer Handlungsbedarf besteht.
- Wenn der Verdacht weiter bestehen bleibt, informiert die Leitung den Träger und nimmt Kontakt zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ auf, um die Situation gemeinsam einzuschätzen und weitere Schritte einzuleiten.
- Alle Informationen unterliegen dem Datenschutz und sind unbedingt vertraulich zu behandeln.
- Die Eltern des betroffenen Kindes werden in Gesprächen mit der Leitung über die erhärteten Verdachtsmomente informiert, um eine mögliche Gefährdung sicher abzuwenden, eine professionelle Unterstützung anzubieten und zu vermitteln.
- Kinder werden mit einbezogen, wenn es die Situation erfordert, aber das eigene Wohl dadurch nicht gefährdet ist.
- Bei Erhärtung des Verdachtes, akuter Gefahr und nicht vorhandener Gesprächsbereitschaft der betroffenen Eltern ist die Leitung zur sofortigen Mitteilung an das Amt für Jugend und Soziales verpflichtet.
- Die Mitarbeitenden bekommen fachliche Begleitung durch Supervision, um die Verarbeitung in richtige Bahnen zu lenken.

Ziel des Gesetzes ist es, Machtmissbrauch von Erwachsenen an Kindern einzudämmen und Kindern das Recht auf das Wahrnehmen ihrer Anliegen und Bedürfnisse einzuräumen.

Unser Handlungskonzept Sexualpädagogik

Die Sexualpädagogik nimmt in unserer Arbeit keine Sonderstellung ein. Sie ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Wir möchten der natürlichen Neugier der Kinder an ihrem Körper und ihrer Sexualität einen Rahmen geben, in dem sie ihrem individuellen Forscherdrang nachkommen und wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Wir erarbeiten mit den Kindern kindgerecht und praxisnah die Prinzipien zur Prävention. So werden die Kinder befähigt, Grenzverletzungen als solche wahrzunehmen und Wege zu finden, diese (auf ihre Weise) einer Person ihres Vertrauens mitzuteilen. Wir haben einige Materialien zusammengestellt, um sie situationsbezogen in unserer pädagogischen Arbeit einsetzen zu können.

Unsere Prinzipien zur Prävention lauten:

- Mein Körper gehört mir und ich darf darüber bestimmen!
- Meine Gefühle sind richtig und ich kann ihnen vertrauen!
- Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden!
- Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen!
- Ich darf NEIN sagen und habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert!
- Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas allein nicht schaffe!

Dazu gibt es bei uns klare Regeln....

...für Kinder:

- Das gemeinsame Rollenspiel findet immer im gegenseitigen Einverständnis der beteiligten Kinder statt. Ein NEIN wird akzeptiert!
- Sie dürfen sich gegenseitig erkunden und betrachten, bis auf den Intimbereich. (Die Unterhose bleibt an!)
- Spielmaterialien werden niemals in jegliche Körperöffnungen gesteckt!

...für pädagogische Mitarbeitende:

- Wir beobachten, unterstützen, ermutigen und fordern ein!
- Kinder, die eine Windel tragen, behalten diese auch aus hygienischen Gründen, im Sommer, z.B. bei Wasserspielen an!
- Die Kinder tragen beim Plantschen Badebekleidung!

- Die Wickelkinder dürfen sich aussuchen, welche ihrer pädagogischen Bezugspersonen sie wickeln darf! Dies wird im Wickelheft dokumentiert.

Kinder haben Rechte, unter anderem das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Ein regelmäßiger Austausch mit den Kindern ist wichtig, damit sie durch altersgerechte Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren erlernen, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu äußern und sich als selbst wirksam zu erleben.

Unser Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren

Beschwerden von Kindern

Kinder haben Rechte auf eine eigene Meinung und Beteiligung!

Weil Gott den Kindern von Anfang an eine große Würde zuspricht und Jesus Kinder in den Mittelpunkt stellt, haben Kinder ein Recht auf Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben, altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung im Einrichtungsalltag. So ist die Beteiligung gemäß der UN-Konventionen, im Schutzauftrag §8a SGB VIII und in unserem Leitbild verankert. Wir Mitarbeitende geben den Kindern das Gefühl der Wertschätzung, der Sicherheit und des Vertrauens. Jedes Kind erlebt, dass sein Wort akzeptiert wird und etwas bewirkt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu befähigen, ihre Bedürfnisse unter Berücksichtigung anderer zu artikulieren und es mit sozial akzeptablen Mitteln auszuhandeln. Wir geben den Kindern den Raum und die Möglichkeit, ihre Rechte kennenzulernen und aktiv zu verwirklichen. Dabei unterstützen und begleiten wir sie.

Wir geben den Kindern das Wort!

- Die Kinder entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.
- Die Kinder bestimmen aktiv die Inhalte und Abläufe im Alltag der Einrichtung mit.
- Sie erlernen demokratische Strukturen, damit sie eigenverantwortlich Entscheidungen treffen können und auch dazu stehen. Dafür benutzen wir unterschiedliche, kindgerechte Abstimmungsmethoden.
- Die Mitarbeitenden geben ihnen das Gefühl der Wertschätzung, der Sicherheit und des Vertrauens, damit jedes Kind sich frei ausdrücken kann und erlebt, dass sein Wort respektiert wird.
- Bei Beschwerden wenden sich die Kinder an die pädagogischen Mitarbeitenden oder an die Leitung der Einrichtung.
- Je nach Beschwerdegrad wird das Anliegen im Gespräch mit den Beteiligten oder im Stuhlkreis mit allen besprochen.

Beschwerden von Eltern

Wir nehmen die Sorgen unserer Eltern ernst!

Haben Eltern einen Grund, sich zu beschweren, haben sie auch das Recht dazu. In einem persönlichen Gespräch kann die Beschwerde bei jedem pädagogischen Mitarbeitenden oder bei der Leitung vorgetragen werden. Wir dokumentieren diese Beschwerde in unserem Beschwerdebogen. Dieser Beschwerdebogen wird an die Leitung oder gegebenenfalls an den Träger weitergeleitet. Je nach Beschwerdegrad wird zeitnah an einvernehmlichen Lösungen gearbeitet. Es erfolgt in jedem Fall eine Rückmeldung bzw. werden weitere Gespräche angesetzt. Sind zufriedenstellende Lösungen erreicht, wird das Verfahren in beiderseitigem Einverständnis abgeschlossen.

Beschwerden von Mitarbeitenden

Jeder Mitarbeitende ist richtig und wichtig! Konstruktive Kritik fördert die Teambildung!

Auch die Mitarbeitenden haben jederzeit die Möglichkeit, Beschwerden an die Leitung, andere Mitarbeitende, Kinder und Eltern im direkten Gespräch oder auch schriftlich in unserem Beschwerdebogen zu dokumentieren.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, die Mitarbeitervertretung und den Träger hinzuzuziehen. Im Rahmen von Kleinteam Sitzungen, Dienstbesprechungen und Supervision besteht eine weitere Möglichkeit, Beschwerden zu äußern und miteinander konstruktive Lösungen zu finden.

5. Grundlagen der pädagogischen und religions-pädagogischen Arbeit



Unser christliches Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit, mit seinen Stärken und Schwächen, seinen Gefühlen und seinen Erfahrungen.

Jedes Kind ist richtig! Es gibt kein falsch!

Von Beginn an ist jedes Kind ein Teil der Gesellschaft. Die ersten Lebensjahre

eines Kindes sind prägend in seiner Entwicklung. Durch das Beobachten und das Ausprobieren, kann das Kind sich aktiv an seiner Entwicklung beteiligen.

Unser Montessori Kinderhaus bietet hierfür einen sicheren und verlässlichen Rahmen. Jeder ist ein Teil einer großen Gemeinschaft. Hier ist Zeit und Raum für viele neue Erfahrungen und Entdeckungen. Hier lernen die Kinder die ersten Strukturen unserer Gesellschaft kennen.

Die Mitarbeitenden sind Vorbilder. Alles was wir selbst erfahren, glauben und wünschen, legen wir in unser tägliches Handeln und geben es an die Kinder weiter. Unsere eigene christliche Grundhaltung gibt uns die Kraft, den Kindern mit Freude und Toleranz zu begegnen und die Liebe Gottes gemeinsam zu spüren und zu teilen. Wir respektieren Familien anderer Religionszugehörigkeit und heißen sie willkommen. Wir laden sie ein, an unseren Festen und Ritualen teilzunehmen. Die sechs Bildungsbereiche und die Querschnittorientierungen gehören zur gesetzlichen Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere sechs Bildungsbereiche und Querschnittorientierungen

- **Ethik, Religion und Philosophie** - Fragen nach dem Sinn des Lebens stellen
- **Musisch-ästhetische Bildung, Medien** - sich selbst und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- **Körper, Gesundheit und Bewegung** - mit sich selbst und der Welt in Kontakt treten, sexualpädagogische Konzeption
- **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation** - mit anderen sprechen und Gedanken austauschen, integrierte Sprachbildung
- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik** - die Welt und ihre Regeln erforschen
- **Kultur, Gesellschaft und Politik** - die Gemeinschaft mitgestalten

Die sechs Bildungsbereiche fließen ineinander über und vernetzen sich. Die Formulierung der Bildungsbereiche hilft uns bei der Planung und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit und sind gleichzeitig unsere Beobachtungs- und Reflexionsgrundlage. So behalten wir die gesamte Entwicklung des Kindes im Auge, aufgegliedert in die verschiedenen Bereiche der Bildung. In alle Bildungsbereich fließen die verschiedenen Querschnittorientierungen ein, die unseren Orientierungsrahmen schaffen.

→ Genderorientierung

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, geschlechtsuntypische Verhaltensweisen auszuprobieren. Wir unterstützen die Mädchen und Jungen sich auf ihrem individuellen Bildungsweg weniger auf ihre Geschlechterrolle zu beschränken.

→ **Interkulturelle Orientierung**

Beim Aufeinandertreffen von mehreren Kulturen, erhalten alle Kinder die Zeit und den Raum ihre eigene kulturelle Identität kennenzulernen und andere kulturelle Unterschiede und Hintergründe zu erfahren. Wir befähigen die Kinder in unserer pädagogischen Arbeit trotz der kulturellen Unterschiede wertschätzend, offen und friedlich miteinander zu leben, ihre interkulturellen Kompetenzen zu erweitern.

→ **Inklusionsorientierung**

Wir unterstützen alle Kinder in ihrer individuellen Bildung. Kein Kind wird ausgegrenzt! Unsere Unterstützung gilt auch Kindern, die eine besondere Förderung bedürfen, sowie Kindern mit besonderen Begabungen.

→ **Lebenslageorientierung**

Wir orientieren uns an konkreten Lebenslagen, in denen die Kinder und ihre Familien leben. Wir stehen im engen Dialog mit den Eltern. Unsere pädagogische Arbeit richten wir darauf aus, dass wir Kinder und Eltern in belastenden und nachteiligen Lebenssituationen unterstützen. Gemeinsam mit anderen Jugendhilfeträgern bieten wir Unterstützungsangebote an.

→ **Sozialraumorientierung**

Wir wissen, wo und wie unsere Kinder wohnen. Wir bieten ihnen und ihren Eltern die Plattform, Kontakte zu anderen Familien, Vereinen und Verbänden zu knüpfen. Wir sehen uns als Teil der regionalen Bildungslandschaft und Wegbereiter für Kontakte.

→ **Partizipationsorientierung**

Partizipation heißt Beteiligung und meint damit Entscheidungen von Kindern und Erwachsenen, die die Gemeinschaft betreffen. Wir sehen die Kinder mit ihren eigenen Rechten und Bedürfnissen und gehen auf ihre Interessen ein. Die Partizipation zieht sich als pädagogisches Prinzip durch unseren gesamten pädagogischen Alltag.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder bei vielen Herausforderungen des Alltags und zeigen Wege auf, wie sie diese konstruktiv bewältigen können - Schritt für Schritt! Wir suchen gemeinsam Lösungswege, wie wir es schaffen können sozial und emotional gut miteinander auszukommen. Wir ermutigen sie miteinander zu reden und Spielregeln auszuhandeln.

Die Grundbedürfnisse nach Anerkennung, Orientierung, Vertrauen, Gemeinschaft und Religion setzen wir, teilweise durch unterstützende Projekte, im Sinne unserer ganzheitlichen Pädagogik um. Unser pädagogischer Ansatz richtet sich danach aus.

Jedes Kind soll spüren: „Du bist richtig und wichtig!“

Unser pädagogischer Ansatz

„Hilf mir es selbst zu tun“

„Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich!

Nur wenn ich es selbst erfahren kann, kann ich es auch lernen.“

(Maria Montessori)

Nach diesem pädagogischen Ansatz der Montessoripädagogik arbeiten die erfahrenen Mitarbeitenden, die das Montessori - Diplom haben.

Grundgedanken der Montessoripädagogik

Damit das Kind seine Eigenkreativität entfalten kann, müssen sich die Mitarbeitenden zurückhalten und nicht dirigieren, sondern die Rolle als Partner, Helfer und Förderer des Kindes annehmen ohne dabei die Autorität seiner Persönlichkeit aufzugeben.

Der Kern der Montessoripädagogik liegt darin, dass im Zentrum der Persönlichkeitsentwicklung nicht der Wissenserwerb, sondern die Entwicklung zur eigenen Unabhängigkeit, zur Selbständigkeit steht, um schließlich Meister seiner selbst zu werden.

Maria Montessori fand heraus, dass die körperliche und geistige Entwicklung natürlichen Gesetzen folgt und in sensiblen Phasen verläuft. Nie lernt ein Mensch so viel, mit so wenig Anstrengung und nie bleibt das Gelernte so gut haften, wie während der sensiblen Phasen, auch Lernfenster genannt.

Maria Montessori beobachtete, dass schon kleine Kinder eine langanhaltende Konzentration aufbringen können, wenn sie eine schwierige Sache selbständig meistern möchten. Im Zustand der Konzentration, beginnt das Kind sich zu ändern. Es ordnet sich, findet zu sich, ruht in sich und sammelt Kräfte. Es wird ausgeglichener. Es entwickelt Lernfreude und Lerneifer. Obendrein baut es eine gute Arbeitshaltung auf und entwickelt Zielstrebigkeit, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit, Entscheidungskraft und Verantwortungsbewusstsein. Das Kind entwickelt seine Persönlichkeit. Dieses konzentrierte spielerische Lernen nennt Maria Montessori „Arbeit“. Wenn das Kind aus der Konzentration wieder auftaucht, erlebt es andere „arbeitende“ Kinder, denen es sich zuwenden kann. In dieser gemeinsamen Arbeit und dem Zusammenleben kann das Kind die soziale Seite seiner Persönlichkeit entwickeln.

Die kindliche Entwicklung folgt natürlichen Gesetzen. Die Basis seines Lernens sind die Erfahrungen im eigenen Handeln. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und einen eigenen Lernweg. Das Kind bekommt die Freiheit, sein eigenes Interesse

am Lernen zu finden. Fehler machen gehört zum Lernen dazu! Die Kinder entwickeln Lernfreude, wenn sie durch das durchdachte und erprobte didaktische Material der Montessoripädagogik Kontrollmöglichkeiten bekommen, um selbst Fehler zu finden. Auch hier war Maria Montessori ihrer Zeit weit voraus.

Durch unser bewährtes, pädagogisches Konzept erlebt ein Kind von Beginn an eine Erziehung ohne Druck und Zwang. Wir geben ihm Raum und Zeit, in einem geschützten Rahmen mit Grenzen und Regeln. Aus der eigenen Motivation heraus lernt das Kind sich in seinem Tempo zu entwickeln.

Das didaktische Material der Montessori Pädagogik

Das didaktische Material gliedert sich in fünf Gruppen, die miteinander verbunden sind, auf einander aufbauen und sich ergänzen.

Übungen des täglichen Lebens

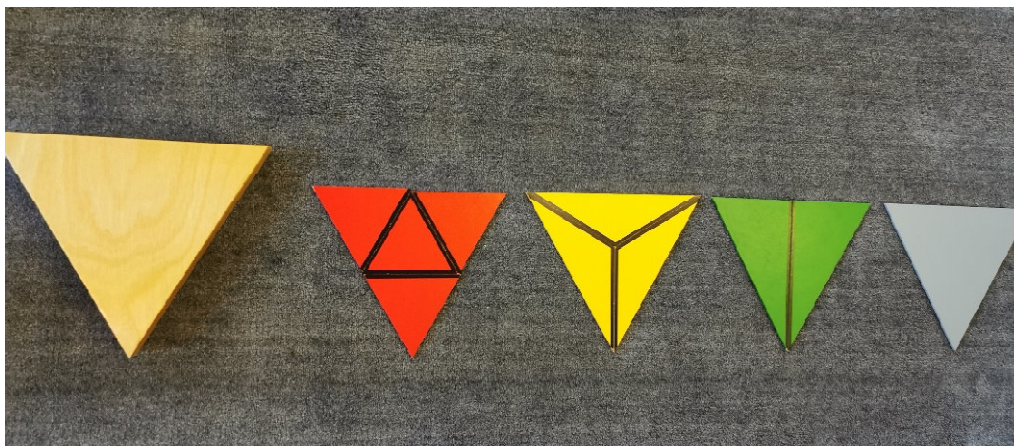
Dazu gehören praktische Übungen, wie die Pflege der eigenen Person, das An- und Ausziehen der Kleidung, die Einnahme von Mahlzeiten, der Toilettengang. Es gibt auch Übungen der Körperbeherrschung, zum höflichen Umgang und zum Erleben der Stille.



Schleifenrahmen, Reisverschlussrahmen und Knopfrahmen

Sinnes-Material

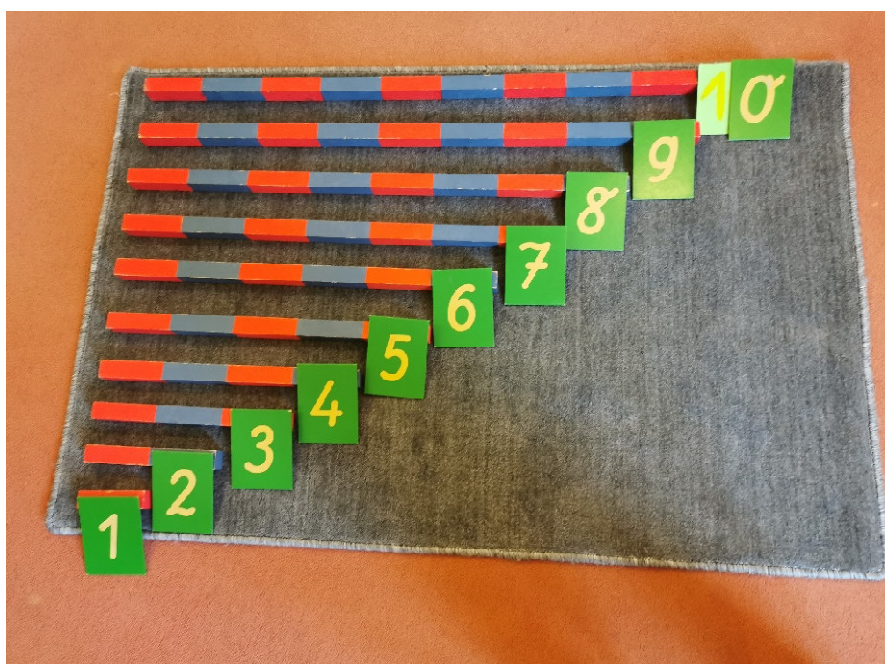
Das Sinnes-Material ermöglicht isolierte Lernschritte, z.B die Dimensionen der Länge zu erfassen, Farbabstufungen zu erforschen, Differenzierungen von Klängen und Vergleichen von Geräuschen und Gewichten.



Der Dreieckskasten

Mathematikmaterial

Dieses didaktische Material ist hervorragend geeignet, das Abstrakte in der Mathematik auf eine konkrete und anschauliche Ebene zu bringen. Durch Ordnungsstrukturen, Erkennen von Gleichheit und Gegensätzen, sowie von Reihenbildung geht das Kind allmählich von der Anschaulichkeit in die Abstraktheit über. Das Material bietet die Möglichkeit, die Dimension der Zahlen zu erfassen und zu begreifen.



Kombination blau-rote Stangen und Zahlentäfelchen

Sprachmaterial

Das Sprachmaterial fördert die Wortschatzerweiterung, z.B. Reimspiele, Spiele zur Findung von Oberbegriffen, rhythmische Sprechspiele, Fingerspiele, Mitmach-Geschichten.

Durch die indirekte Übung mit dem Sinnes-Material und den Übungen des täglichen Lebens, beginnt nun die direkte Vorbereitung auf das Schreiben, z.B. durch Sandpapierbuchstaben und das bewegliche Alphabet.



Das bewegliche Alphabet

Material zur kosmischen Erziehung

Das Material zur kosmischen Erziehung nutzen wir, um die Kontinente der Erde mit der gesamten Pflanzen- und Tierwelt zu benennen, anzuordnen und zu begreifen.



Die Kontinentkiste

Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten und Dokumentieren. Wir verwenden verschiedene Beobachtungsverfahren, um die Fähigkeiten und Stärken der Kinder gezielt zu erkennen und unterstützend zu wirken. In Teambesprechungen werten wir Beobachtungen aus und dokumentieren sie in Beobachtungsbögen. Durch die Auswertung unserer wiederkehrenden Beobachtungsbögen können wir den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes bestimmen und stehen danach zeitnah mit den Eltern im Austausch und geben ihnen einen Überblick. Wenn Bedarf besteht, beraten wir die Eltern, geben ihnen Informationen zu weiteren Beratungs- und Fördereinrichtungen. Es ist den Mitarbeitenden wichtig mit den Eltern vertrauensvoll, offen und achtsam in den Austausch zu gehen, um die Entwicklung ihres Kindes optimal zu begleiten und sie zu stärken.

Unser Portfolio

Jedes Kind hat ein Portfolio, welches über die gesamte Zeit von Beginn bis zur Verabschiedung in unserem Kinderhaus geführt wird. Gemeinsam mit dem Kind dokumentieren wir seine Entwicklung durch Fotos, Texte, gemalte Bilder und kleine Lerngeschichten in einer Mappe. Dabei beziehen wir auch die Eltern mit ein. Die Mitarbeitenden begleiten den Lernprozess. Diese Portfoliomappe ist dem Kind jederzeit frei zugänglich. Die Kinder wissen, dass ihr Portfolio ihnen allein gehört und nur sie geben ihr Einverständnis, dass andere Kinder, Eltern oder Mitarbeitende die Mappe einsehen können. Sie lernen eigenverantwortlich und achtsam mit ihrer Mappe umzugehen. Die Eltern haben so die Möglichkeit, den Alltag ihres Kindes mitzuerleben und erhalten bei Schuleintritt eine nachhaltige Erinnerung an unser Montessori Kinderhaus.

Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Es gelingt nur im gemeinsamen Miteinander!

Gute Elternarbeit findet dort statt, wo es Mitarbeitenden und Eltern gelingt, im ständigen Informationsaustausch zu stehen. In der gemeinsamen Verantwortung, die Entwicklung des Kindes zu begleiten und zu unterstützen. Unser tägliches Miteinander ist geprägt von einem vertrauensvollen und offenen Umgang. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist der Nährboden für die Entwicklung des Kindes. Sie gibt dem Kind einen sicheren Rahmen, das nötige Vertrauen in seine Fähigkeiten und Fertigkeiten und Halt in seiner emotionalen-sozialen Kompetenz.

Zu dieser Zusammenarbeit gehört die Bereitschaft...

... zum gegenseitigen vertrauensvollen Informationsaustausch!

Es finden regelmäßig Informations- und pädagogisch bezogene Elternabende statt. So erhalten Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Zielsetzung. Durch Gespräche, Aushänge und wöchentliche E-Mails erhalten die Eltern zeitnah wichtige Informationen und wir machen unsere Arbeit durch den Aushang des Wochenplans der vergangenen Woche transparent. Wichtige Anliegen können die Eltern sofort anbringen, per E-Mail schicken oder terminlich vereinbaren. Mit den Elternvertretern und Elternvertreterinnen stehen wir in engem Kontakt. Sie sind unser Sprachrohr für die Übermittlung sofortiger, wichtiger Informationen. Ebenso übermitteln sie uns wichtige Elterninformationen oder Elternbefragungen. Sie sind gleichzeitig im Elternbeirat unserer Einrichtung vertreten.

...zum Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes!

Mindestens einmal im Jahr laden wir die Eltern zu Entwicklungsgesprächen ein, bei Bedarf finden die Treffen auch mehrmals statt. Wir verwenden verschiedene Beobachtungsverfahren, um genau den zeitnahen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu ermitteln. In vertrauensvollen und regelmäßigen Elterngesprächen tauschen wir uns aus. Wir Mitarbeitende haben einen familienergänzenden Auftrag in Bildung und Erziehung und stehen beratend zur Seite, wenn es um die Entwicklung des Kindes geht. Wir verweisen auch auf Beratungs- und Erziehungszentren.

... gegenseitig Verantwortung zu übernehmen!

Wir Mitarbeitende freuen uns über konstruktive Ideen, Anregungen oder Mithilfe bei Aktionen, Projekten, Festen und Gottesdiensten. Das Mitgestalten unseres Außengeländes, das Vorbereiten auf die Weihnachtsfeier, auf Bastelabende oder die Vorbereitung kleiner Feste, fördern das Miteinander untereinander, mit dem gemeinsamen Ziel, den Kindern zu zeigen: „Wir sind für euch da! Wir sorgen dafür, dass ihr euch im Montessori Kinderhaus wohlfühlt und eine unbeschwerte schöne Kinderzeit dort verbringen könnt!“

Jede aktive Mitteilung, jede konstruktive Kritik bereichert unsere pädagogische Arbeit und gibt uns die Möglichkeit zu reflektieren und unsere pädagogische Arbeit zu evaluieren und zu verbessern.

Unsere Elternvertreter und Elternvertreterinnen

Die Eltern wählen jährlich Elternvertreter und Elternvertreterinnen aus ihren Reihen. Wir Mitarbeitende stehen in engem Kontakt zu ihnen. Sie sind unser Sprachrohr für die Übermittlung sofortiger, wichtiger Informationen. Ebenso übermitteln sie uns wichtige Informationen oder Fragen. Die Elternvertreter und Elternvertreterinnen treffen sich zu Arbeitsbesprechungen. Hier wird informiert, diskutiert, kritisch hinterfragt, angeregt, geplant und auch viel gelacht. Unsere Elternvertreter und Elternvertreterinnen sind das Bindeglied zwischen den Eltern und den Mitarbeitenden. Ihre Meinung ist uns wichtig!

Unser Beirat des Montessori Kinderhauses

Der Beirat besteht aus dem pädagogischen Personal, Vertretern des Kirchengemeinderates, den Elternvertretern und Elternvertreterinnen und kommunalen Vertretern. Er trifft sich mindestens zweimal im Jahr und kann auch dem Aufnahmeverfahren für das kommende Kindergartenjahr mitentscheiden.

6. Wege und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Unser Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme erfolgt über die online Voranmeldung über das Kita-Portal Schleswig - Holstein www.kitaportal-sh.de. In diesem landesweit einheitlichen Portal haben die Eltern die Möglichkeit, sich über verschiedene Einrichtungen zu informieren und sich anzumelden. Mit dieser Voranmeldung gelangt das Kind auf eine Warteliste. Im März des Kita-Jahres erfolgt die Platzvergabe, unter Berücksichtigung der Aufnahmekriterien, die in unserer Benutzungsordnung der Ev. Kirchengemeinde St. Johannis Brügge für unser Montessori Kinderhaus stehen. Die Eltern werden schriftlich informiert, ob sie einen Platz erhalten haben oder ob wir eine Absage erteilen müssen. Bei der Zusage erfolgt eine Einladung zum Erstgespräch. Das Kindergartenjahr beginnt immer zum 1. August des laufenden Jahres und endet mit dem 31. Juli des Jahres vor Schuleintritt. Während des laufenden Betreuungsjahres kann nur aufgenommen werden, wenn Plätze zur Verfügung stehen. Wir laden nach dem Erstgespräch zu einem Schnuppertag ein. Die Gebührenordnung der Einrichtung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben § 31 des Gesetzes zur Kitareform. Es gibt eine Ermäßigung für Geschwisterkinder von 50%, wobei das 3. Geschwisterkind, das die Einrichtung besucht, kostenfrei ist.

Unsere Eingewöhnung

Mit der Aufnahme beginnt eine qualifizierte Eingewöhnung. Wir verfahren hier nach dem bundesweit anerkannten „Berliner Modell“. Bei dieser Methode wird dem Kind genügend Zeit gegeben, die Mitarbeitenden als zusätzliche Bezugspersonen anzunehmen und sich in den neuen Räumen einzuleben.

Durch den Aufbau einer vertrauensvollen und verlässlichen Beziehung und Bindung zu den Mitarbeitenden können die Kinder sich für Neues öffnen. So geben wir jedem Kind die nötige Sicherheit, sich in ihrer Einrichtung wohl zu fühlen. Damit der Start gut gelingt, führen die Mitarbeitenden ein ausführliches Erstgespräch mit den Eltern. So bekommen wir wichtige Informationen über das Kind und können uns darauf einstellen. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern individuell vereinbart. Die Eingewöhnungsphase kann bis zu drei Wochen dauern. Am Anfang kann es sein, dass die Eltern ihr Kind persönlich in die Gruppe begleiten und die Trennung von ihrem Kind behutsam und schrittweise einleiten. Es ist uns wichtig, dass die Eltern das Kind täglich bringen und in der Anfangszeit telefonisch zuverlässig erreichbar sind. Jedes Kind braucht seine Zeit. Erst wenn das Kind genug Vertrauen zu den Bezugspersonen entwickelt hat, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Danach führen die Mitarbeitenden ein Gespräch mit den Eltern und dokumentieren die gemeinsame Eingewöhnungsphase.

Unser Tagesablauf

Abläufe, die immer wiederkehren, Rituale und Symbole geben den Kindern im Einrichtungsalltag Halt und Sicherheit. Sie lernen sich selbst zu organisieren, sich untereinander abzusprechen und zu helfen. Der Tagesablauf kann sich zeitlich verschieben. Die Mitarbeitenden stellen sich auf die Gruppendynamik und die daraus entstehenden Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein. Die Kinder sind Mitgestalter und werden bei wichtigen Entscheidungen, die den Tag betreffen, mit einbezogen.

- Von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr ist die Zeit des Ankommens. Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht und persönlich an die Mitarbeitenden übergeben. Es ist uns wichtig, kurze Tür- und Angel-Gespräche mit den Eltern zu führen, um uns gegebenenfalls über den Gesundheitszustand des Kindes und organisatorische Abläufe auszutauschen.
- Von 7.30 Uhr bis ca. 8.50 Uhr ist Freispielzeit. Die Kinder können mit selbstgewählten Montessori Materialien arbeiten, malen, bauen, Rollenspiele selbst organisieren, experimentieren, die Lesecke nutzen und an kleinen Projekten weiterarbeiten. In dieser Zeit sind die Mitarbeitenden Beobachter, Unterstützer, Tröster, Mutmacher und gute Zuhörer.

- Nach dem Aufräumen beginnt um 9.00 Uhr unser täglicher Morgenkreis. Wir begrüßen uns mit einem Morgenlied, dann wechseln die Themen. Er wird abwechslungsreich, von den Kindern mitgestaltet. Es finden Erzählrunden, Sing- und Bewegungsspiele statt. Wir lesen kurze Geschichten oder veranstalten ein Lesetheater. Traumreisen gehören genauso dazu wie das gemeinsame Aufstellen von Regeln. Die Kinder bereiten sich auf Feste und Gottesdienste um das Kirchenjahr herum vor. Die Geburtstagsfeier im Kinderhaus darf nicht fehlen.
- Gegen 9.15 Uhr beginnt unser gemeinsames Frühstück. Die Kinder packen ihre mit gesunden Köstlichkeiten gefüllten Brotdosen aus, um diese zu genießen. Die Getränke werden von der Einrichtung bereit gestellt. Donnerstags bereiten die Kinder ihr Frühstück selbst zu. Die Mitarbeitenden kaufen regionale und meist Bioprodukte ein und stellen mit Hilfe der Kinder ein kleines Buffet zusammen. Die Kinder wählen selber aus was sie essen möchten und auch die Zubereitung geschieht eigenständig. Dieses Buffet wird durch einen monatlichen Beitrag von den Eltern bezahlt.
- Nach dem Frühstück können die Kinder ab ca. 10.00 Uhr ihre Freispielzeit fortsetzen. Einmal in der Woche findet für die „großen“ Kinder die Vorschule statt. Auch der Lesepate kommt einmal in der Woche zu uns in die Einrichtung, um interessierten Kindern die Welt des Lesens und der Geschichten nahe zu bringen. Einmal im Monat besucht uns unser Pastor und wir gehen in den Gemeinderaum oder die Kirche, um gemeinsam zu singen und Geschichten zu hören. Ein weiterer fester Bestandteil des Tagesablaufs ist der monatliche Besuch der Turnhalle am jeweils letzten Montag des Monats.
- Von ca. 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr gehen wir nach dem Aufräumen des Gruppenraumes in das Außengelände. Dazu ziehen die Kinder sich selbständig an und gehen gemeinsam mit den Mitarbeitenden nach draußen. Die Kinder können dort alle Bewegungsangebote nutzen.
- Ab 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr beginnt die Abholzeit für die Kinder, die nicht am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen.
- Von 13.00 Uhr bis ca. 13.45 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt.
- Bis 14.00 Uhr ist Abholzeit der Mittagskinder.

Die Gestaltung der Mahlzeiten

Das Mittagessen wird vom Hofladen Freiberg aus Schönkirchen gebracht. Es ist auf Kinder in diesem Alter abgestimmt und frisch gekocht. Nach der Temperaturkontrolle deckt der Tischdienst liebevoll den Tisch. Wir beginnen die

Mahlzeit mit einem Tischgebet. Die Kinder füllen sich das Essen selbst auf, um selbst zu bestimmen, wie viel sie essen möchten. Nach dem Essen decken alle Kinder ihr eigenes Geschirr ab.

Die Anmeldung und Bezahlung wickeln die Eltern mit der Firma Freiberg ab.

Die Gestaltung der Übergänge in die Grundschule

Wir wollen unseren zukünftigen Schulkindern einen fließenden Übergang in die Grundschule ermöglichen. Wir kooperieren mit den Grundschulen in Brügge, Wattenbek und Bordesholm. Es werden Besuchstage in der Schule vereinbart oder die Lehrer besuchen die Kinder in unserer Einrichtung. Neben den alltäglichen vorbereitenden Tätigkeiten auf die Schule im Spiel, in der Bewegung und in der Sprache, findet nach den Herbstferien bis zur Verabschiedung zwei Mal wöchentlich unser Schulkinderkreis statt. Dort geht es darum, mit Neugier in die Welt der Mathematik, der Sprache, der Naturwissenschaften einzutauchen und sie zu begreifen. In spielerischer Atmosphäre gehen die Mitarbeitenden mit den Kindern auf eine abenteuerliche Reise durch alle Bildungsbereiche. Sie wecken Freude und Lust am Lernen.

Die Eltern sind bis zum Ende über die wesentlichen Aspekte des Übergangs informiert. Es folgt ein abschließendes Entwicklungsgespräch bevor die Kinder in liebevoller Weise aus unserem Kinderhaus in einem Gottesdienst verabschiedet werden.

Unsere Projektarbeit

Wir greifen aktuelle Themen auf, die die Kinder bewegen und setzen sie in kleinen Projekten um. In die Planung werden alle mit einbezogen, auch interessierte Eltern oder andere Familienmitglieder, z.B. Großeltern sprechen wir an. Sie können ihre Ideen und ihren Erfahrungsschatz ins Projekt einfließen lassen. Wir organisieren Ausflüge zu unterschiedlichen Institutionen, z.B. Feuerwehr oder Polizei und bereichern so unsere Projektarbeit. Wir schaffen Transparenz durch Aushänge und Elternbriefe. Die Themen unserer Projekte sind z.B. eine Waldwoche, zur Prävention, zur gesunden Ernährung, zur Zahnprophylaxe, der Besuch auf dem Bauernhof und vieles mehr. Am Ende eines Projektes kann ein Fest oder ein Gottesdienst der Höhepunkt sein und das Projekt abschließen. Wir reflektieren unsere Aktionen mit den Kindern, Eltern und im Kleinteam und dokumentieren sie in den Projektordnern und im Portfolio.

7. Qualitätsmanagement

Unsere Arbeit am Qualitätshandbuch

In unserem Qualitätshandbuch beschreiben wir alle Themen und Prozesse in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Träger und allen anderen Institutionen, die zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gehören.

In regelmäßigen Abständen überprüfen die Qualitätsbeauftragte mit den anderen Mitarbeitenden die Inhalte des Qualitätshandbuches und der Konzeption und überarbeiten sie im Team, dabei werden wir von unserer Fachberatung unterstützt. Einmal im Jahr findet ein Evaluationstag mit der Fachberatung unseres Kirchenkreises dazu statt.

Wir als Team

In unserem Team arbeiten wir in einer Atmosphäre geprägt von Offenheit und Lebendigkeit. Sie festigt unser Team und bildet die Grundlage für unsere persönliche Weiterentwicklung.

Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit in Teambesprechungen, Supervisionen und Team-Fortbildungen. In unseren regelmäßigen Teambesprechungen schaffen wir Raum für Fallbeispiele, führen Reflexionsgespräche über die Beobachtungen der Kinder, um uns individuell in die Situation der Kinder versetzen zu können und die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern. Wir bereiten Elterngespräche vor, planen Veranstaltungen, Termine, Projekte und Abläufe. Wir geben Beschwerden Raum zur konstruktiven und lösungsorientierten Bearbeitung.

Das bedeutet für uns:

- Partnerschaftlich zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen
- Offen, ehrlich und freundlich zu kommunizieren
- Lob und Anerkennung zu äußern und anzunehmen
- Andere Meinungen zuzulassen und Toleranz zu üben
- Freude und Spaß an der gemeinsamen Arbeit zu haben
- Sich gegenseitig anzunehmen und einander zu motivieren
- Die eigenen Ideen und Erfahrungen einzubringen und vom Ideenreichtum der anderen zu profitieren
- Effektiv und flexibel zu arbeiten
- bewusst ein positives Vorbild für unsere Kinder zu sein
- Sich regelmäßig auszutauschen, reflektieren und zu evaluieren

Unsere Arbeit mit Praktikanten, Praktikantinnen und Freiwilligen für ein soziales Jahr

Praktikanten und Praktikantinnen sind bei uns sehr willkommen. Unsere Einrichtung bietet auch Freiwilligen für ein soziales Jahr, begleitet durch die Diakonie Rendsburg, die Möglichkeit die Arbeitsweise in unserem Montessori Kinderhaus kennenzulernen. Sie bringen sich in den Alltag unserer Einrichtung ein und können sich ausprobieren. In den regelmäßigen Anleiter-Gesprächen reflektieren sie ihre Tätigkeit und lernen so von unseren Erfahrungen. Es ist unser Anteil zur dringenden Personalgewinnung für unseren pädagogischen Beruf.

8. Kooperation

... mit dem Träger

Der Träger unseres Montessori Kinderhauses ist durch den Kirchengemeinderat der Kirchengemeinde Brügge vertreten. Alle Angelegenheiten, die den Kindergarten betreffen, werden mit dem Trägervertreter bzw. mit dem Pastor und der Leitung regelmäßig besprochen. Auf einer regelmäßigen Mitarbeiterbesprechung mit allen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde, werden Termine für Gottesdienste, Feste und weitere Höhepunkte besprochen, die das Gemeindeleben bereichern und unsere Einrichtung einbinden als fester Bestandteil des Gemeindelebens. Dem Träger ist es sehr wichtig, dass es den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden in unserem Kinderhaus gut geht und ein vertrauensvolles Miteinander gelebt werden kann.

... mit der Kommune und Institutionen

Die Vertreter/innen des Gemeinderates und der Bürgermeister von Brügge sind zu unseren Beiratssitzungen eingeladen. Gemeinsam wird zum Wohle der Kinder beraten und wichtige Entscheidungen getroffen, die dem Kirchengemeinderat zur Beschlussvorlage dienen. Der Träger hat einen Finanzierungsvertrag mit der Gemeinde abgeschlossen. Den Jahreshaushalt für den Kindergarten trägt die Gemeinde mit. Im gegenseitigen Einvernehmen wird jährlich über die Besetzung einer FSJ- Stelle beraten. Ein enger Informationsaustausch besteht zum Amt Bordesholm, das neben der Standortgemeinde Brügge auch die anderen Gemeinden vertritt, z.B. bei der Vergabe der Plätze oder als Verteiler von Informationen dient.

... mit Grundschulen und anderen Kindergärten

Unser Ziel ist es, den zukünftigen Schulkindern einen gelungenen Übergang in die Grundschule zu schaffen, deshalb stehen wir mit den entsprechenden

Grundschulen in Brügge, Wattenbek und Bordesholm im Austausch. Die Kinder werden eingeladen und lernen ihre neue Grundschule kennen. Die Mitarbeitenden der Sternschule des Förderzentrums mit Schwerpunkt Sprache des Kreises Rendsburg-Eckernförde kommen in unsere Einrichtung und überprüfen in Absprache mit den Eltern, ob eine sprachliche Fördermaßnahme vor Schuleintritt notwendig ist.

In unserer Gemeinde gibt es eine weitere Einrichtung, einen kommunalen Kindergarten. Wir tauschen uns regelmäßig aus, planen einige gemeinsame Aktionen, z.B. die Aufführung des Krippenspiels und das gemeinsame Tannenbaumschmücken. Die Leitungen beider Einrichtungen tauschen regelmäßig Informationen aus und nehmen an Besprechungen des Amtes Bordesholm für Kindertagesstätten teil. Beide Einrichtungen wollen die Zusammenarbeit weiter intensivieren.

... mit anderen Einrichtungen und Beratungsstellen

pflegen wir Kontakte:

- Mit Tagespflegepersonen
- Mit dem Verband Evangelischer Kindertagesstätten
- Mit der Kirchenkreisverwaltung des Kirchenkreises Altholstein
- Mit der Fachberatung des Kirchenkreises Altholstein
- Mit der Kreisverwaltung Rendsburg-Eckernförde
- Mit den Erziehungs- und Beratungsstellen des Diakonischen Werkes
- Mit dem Frühförderzentrum Rendsburg - Eckernförde
- Mit dem Sprachförderzentrum „Sternschule“ Rendsburg - Eckernförde
- Mit Ausbildungszentren in Neumünster und Kiel

9. Schlusswort

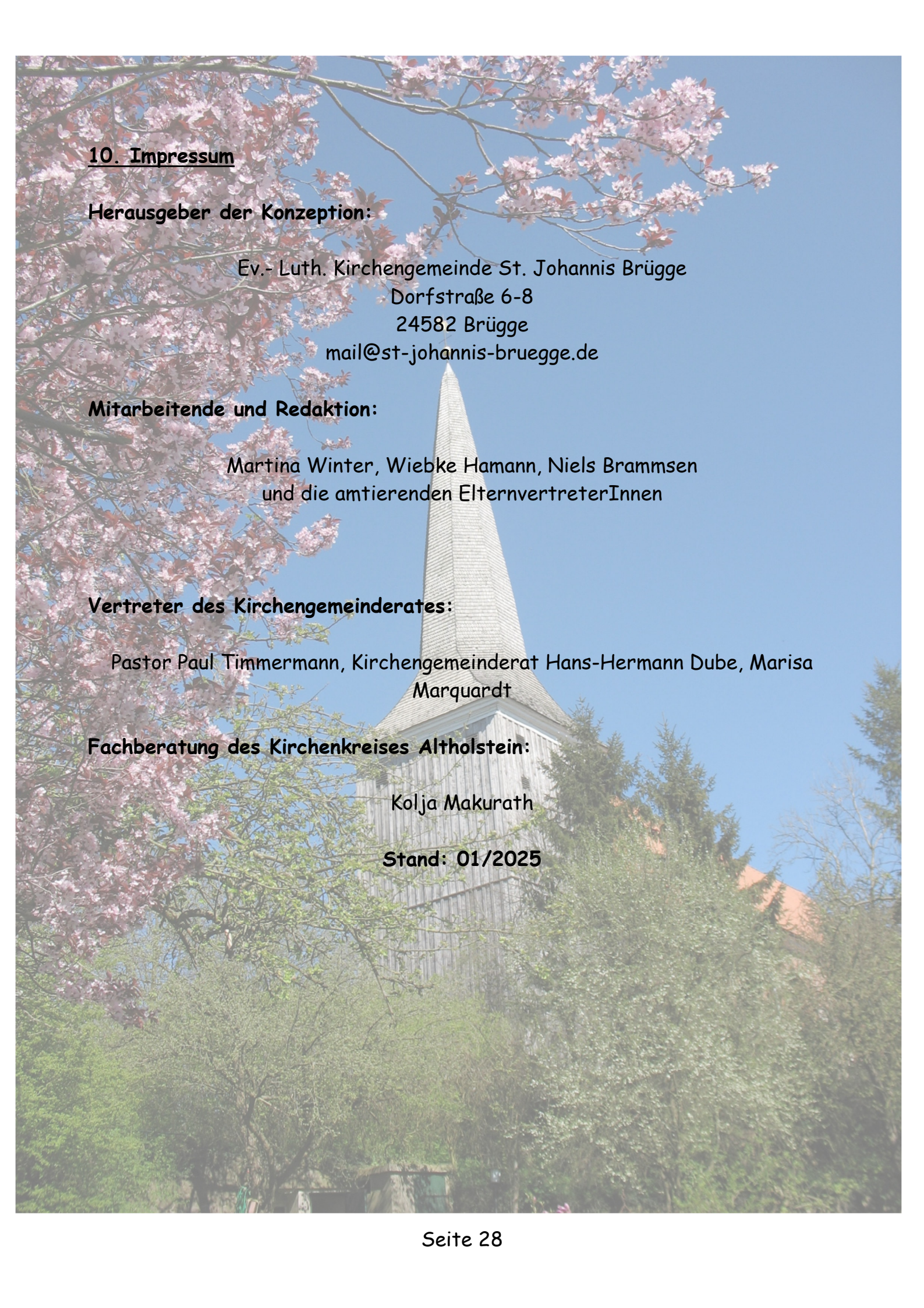
Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem pädagogischen Konzept.

Die Konzeption ist nicht abgeschlossen. Die Entwicklung geht weiter!

Wir hoffen, Ihnen einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gegeben zu haben.

Die Mitarbeitenden des Montessori Kinderhauses Brügge



10. Impressum

Herausgeber der Konzeption:

Ev.- Luth. Kirchengemeinde St. Johannis Brügge
Dorfstraße 6-8
24582 Brügge
mail@st-johannis-bruegge.de

Mitarbeitende und Redaktion:

Martina Winter, Wiebke Hamann, Niels Brammsen
und die amtierenden ElternvertreterInnen

Vertreter des Kirchengemeinderates:

Pastor Paul Timmermann, Kirchengemeinderat Hans-Hermann Dube, Marisa
Marquardt

Fachberatung des Kirchenkreises Altholstein:

Kolja Makurath

Stand: 01/2025